



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Brettner, Hans: Bücherschau

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

bis Maaseyck „schreit das unschuldige Blut um Raube“; das Deutschtum fordert seine Befreiung vom Zwitterwesen der äme belge.

Ach, an wieviel inneren Schranken krankt die deutsche Nation! Wir können noch keine „Geschichte der Nation“ abschließen, wie eben die Franzosen unter Hanotaux' Leitung. Wir sind immer noch das Urbolk Europas, das sich glaubt leisten zu dürfen, vielerlei politische Sonderbildungen aufrechtzuerhalten.

Der Deutsche kann nicht leben, ohne sich fortgesetzt selbst die schwersten Wunden zu schlagen. Aber seine Lebenskraft war so groß, daß sie dies immer wieder überwand. Auch heute bedürfen wir des Glaubens, und gerade heute in der tiefsten Erniedrigung der deutschen Nation, des Glaubens an den Tag der Wiedervereinigung unserer niederdeutschen Brüder mit dem Mutterstamm.

Die Zukunft des deutsch-französischen Zwischenreiches, Großlotharingiens, bestehend aus Holland, Belgien, Luxemburg, Elsaß-Lothringen und der Schweiz, ist das Barometer der deutschen wie der französischen Geschichte. Seit einem Jahrtausend wechselt das Schicksal hin und her. Die germanische Siedelung bis nach Flandern hin gibt an sich dem Deutschtum geographisch, wirtschaftspolitisch und strategisch die Führung in Europa, wenn dieses Gebiet geschlossen zusammenhält. Aber seit dem späteren Mittelalter hat Frankreich dank der traurigen Zerfahrenheit der Deutschen als politischer Menschen Stück um Stück vom Zwischenreich absprenge können. Das Bismarcksche Werk hatte die Vormacht Deutschlands wiederhergestellt. Elsaß und Lothringen waren staatlich, Luxemburg wirtschaftlich-strategisch angegliedert wor-

den. Holland und Belgien mußten auf natürlichem Weg, ebenso wie die Schweiz mehr und mehr zu einem Deutschland hingravitiere, welches der Schwerpunkt Europas wurde. Aber dies Bismarcksche Reich war nicht das Werk der deutschen Nation; das zeigte sich deutlich, indem sie es abermals zerfallen ließ. Heute nun hat das „selbständige“ Deutschtum Belgiens, Luxemburgs und der Schweiz freiwillig oder gezwungen sein Gesicht nach Westen gedreht, und Elsaß und Lothringen sind ein zweites Mal unmittelbares Bearbeitungsfeld der Französisierung geworden. Abermals hat überall an diesen Grenzen das Deutschtum politisch ausgespielt, hat sein Mutterland und hat sich selber verloren. Es steht auf sich selbst und kämpft einsam hier wie dort, politisch unorganisiert, eingeschüchtert, von allen Erfolgshungrigen und Charakterschwachen verlassen. Wird Germania germinans, das sich immerwährend fruchtbar erneuernde Deutschtum aus Straßburg und Gent, Luxemburg und Zürich neue Wunder der Erhaltung deutscher Art uns schenken? Oder durch endlichen Untergang auch uns im abgeschnittenen, ausgehungerten, tränenreichen Mutter- und Waisenland das Todesurteil freier Volksart ankünden? Wir wollen helfen, daß das Erste geschehe, indem wir im Mutterland Kräfte entfalten, die anziehen und festhalten. Und in Brüssel wollen wir nicht französisch parkieren, sondern vlämisch sprechen oder deutsch, obwohl man bei letzterem mancherlei Püffe gewärtigen muß. Wenn man uns aber auch den Mut nehmen könnte, was hätten wir dann zu verlieren, und wodurch soll das Deutschtum wieder zu Ehren kommen, wenn nicht durch Mut?

Bücherschau

„Das kommende Europa“. Von Franz Kleinow. Verlag Eisner, Berlin S 42.

Die Weltkriegsrevolution, in deren Stürmen wir leben, mahnt uns eindringlich, das Geschehene verantwortungsvoll zu durchdenken, neue Ideen zur Gestaltung einer besseren Zukunft zu formen und in die Tat umzusetzen, um für unsere Nachkommen die Grund-

lage eines gesicherten und lebenswerteren Daseins zu schaffen.

An ideologischen Kurpfuschern, die in glücklicher Unkenntnis der Zusammenhänge mit Palliativmitteln der Un- und Halbbildung das bestehende Chaos kurieren wollen, sind wir reich. Arm aber sind wir an großen Ärzten, welche nicht an den Erfrei-

nungsformen der Weltkrankheit herumbottern, sondern ihre Ursachen wissenschaftlich erforschen und sie praktisch zu heilen versuchen.

Der Verfasser der vorliegenden Schrift versucht, das kranke, sterbende Europa nach der zweiten Methode zu retten. Als Ausgangspunkt seiner Untersuchung nimmt Kleinow den Endgedanken seiner ersten Schrift („Rettet Europa!“, siehe die „Grenzboten“ Nr. 27).

Seine Gedankengänge sind, in großen Linien wiedergegeben, folgende: Der Bolschewismus steht an Europas Grenzen. Europa, anstatt der roten Sturmflut gegenüber einen festen Damm aufzubauen, ist schutzlos, weil in sich zerfallen. Daher ist der Zusammenschluß dieses Erdteils Gebot der Stunde. Dieser kann aber zunächst nur ein loser, wirtschaftlicher sein. Der erste Schritt hierzu ist nicht etwa ein utopischer Völkerbund, sondern die Aufhebung der inner-europäischen Zollgrenzen. Hierdurch entzieht man zugleich dem Krieg seine biologischen Gründe. C. vergleicht dann eingehend Europa wirtschaftlich, politisch und sozial in seiner jetzigen Gestaltung mit jenem Ideal des geeinten Europas. Als Ergebnis des Ver-

gleichs zwischen dem in seinen letzten Zuckungen liegenden greisenhaften Europa der Gegenwart wird als sieghafter Rivale das „kommende Europa“ aus der Taufe gehoben. Freilich lebt es zunächst noch im schönen Reiche der Gedanken und ist ein Sorgen- und Schmerzenskind. Der Verfasser sieht klar die entsetzliche Gefahr, daß „die Geißel des Hungers und die Furie des Brudermordes“ — wie er den Bolschewismus anschaulich personifiziert — das zarte Gebilde des neuen Europas mit mordgeübter, sicherer Hand erdroffeln könnte.

Es ist ohne weiteres klar, daß die Meinungen über die Rettung des jetzigen Europa auseinandergehen. Man denke nur an das Kriegsprogramm der „Mitteleuropäer“! Daher ist es schwer, restlos alle Kleinowschen Schlussforderungen zu unterschreiben. Dies gilt u. a. von seiner These, daß sich in absehbarer Zeit das nationale Empfinden von einem Kollektivgefühl zum Privatleben entwickeln würde. Wen jedoch echte Sehnsucht nach Erlösung aus „dem großen Narrenhaus Europa“ treibt, der lieft die geistreichen Ausführungen mit atemloser Spannung.

Der Grundgedanke der Schrift: Der wirt-

Pädagogium Waren in Mecklenburg am Müritzsee

Vorbereitung auf alle Klassen der verschiedenen Schulsysteme (Umschulung). Insbesondere Vorbereitung auf die Einjährigen-, Prima- und Reifeprüfung.

Dr. Michaelis.

schaftliche Zusammenschluß Europas als Rettung vor den „Segnungen“ des östlichen „Wunderlandes“, verdient zum Schluß noch einmal besonders unterstrichen zu werden. Spa-enttäuscht suchen weite Kreise in völliger Verkenntung der Zusammenhänge den Anschluß an Moskau. Sie nennen dies „aktive Politik“. Diese Kreise haben heute noch nicht eingesehen, daß es die verhängnisvolle Folge der deutschen Kriegs-Diplomatie ist, welche die Fackel der Revolution in Rußland entzündet hat, daß wir jetzt vor dem Bolschewismus zu zittern haben. Nach Kleinow hat uns dies den wohl verständlichen Haß von 99 v. H. Russen zugezogen. Dieser

Haß wird ein ewiger, unauslöschbarer werden, wenn wir jetzt noch die Hand dazu bieten, das Schreckensregiment in Rußland zu verlängern durch Stärkung des Bolschewismus. Jene deutschen Ost-Muslonisten übersehen ferner die für sie nicht unwesentliche Tatsache, daß sie nur nach Rußland die Bruderhand auszustrecken brauchen, um die ersten zu sein, über deren Leichen der Tod als fürchterlicher Rächer hinwegschreiten wird. Mögen sich diese Selbstmordpolitiker in letzter Stunde gewarnt fühlen und einsehen, daß ihre Methode uns den Weg nach Osten für alle Zukunft versperrt.

Hans Brettner

Verantwortlich: i. B. Hans von Sodenstern in Berlin.

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a. Fernruf: Köpov 6510.

Verlag: K. F. Koehler, Abteilung Grenzboten, Berlin.

Druck W. Moeser Buchdruckerei, Berlin S 14, Straßschreiberstr. 34/35.

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen beigefügtes Rückporto.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet

★ LEIPZIGER ★ HERBSTMESSE 1920

Technische Messe
und Baumesse
15. bis 21. August

Allgemeine
Mustermesse

29. August bis 4. September

Entwurfs- und Modellmesse / Meßbörse

Anmeldungen von Ausstellern und Einkäufern
sind zu richten an das

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausendfach bewährten gef. gesch.
Hörtrömmeln „Echo“. Bequem u. unsichtbar
zu tragen. Arztl. empf. Glanz. Dankschreib.

Verandhaus Urania
München S 19. Waltherrstraße 38.

Botscharow der Groß- kaufmann

Aus einer russischen Kleinstadt

M. 6.—

Durch jede Buchhandlung

K. F. Koehler,
Abt. Grenzboten, Leipzig u. Berlin

Harry Vosberg:

Till Eulenspiegel

Komödie in vier Aufzügen.

M. 5.— geheftet.

Diese prächtige Schöpfung
Vosbergs wurde feinerzeit von
hervorragenden deutschen Bühnen
mit großem Erfolg aufgeführt.

Friedensherstellung:

gutes Papier, guter Druck!

K. F. Koehler, Abteilung
Grenzboten, Leipzig u. Berlin.